

Laibacher Zeitung.

N^r 36.

Donnerstag .

den 6. Mai

1830.

Laibach.

Die hohe vereinigte Hofkanzlei hat mit Decret vom 26. März d. J., Nr. 6403, die erledigt gewesene Districtsarztstelle zu Obervellach im Villacher Kreise, dem Doctor Graßmuß Pivocki, Assistenten der medicinischen Klinik zu Lemberg, und Secundararzt des dortigen allgemeinen Krankenhauses, zu verleihen befunden.

Vom k. k. illyrischen Subernium. — Laibach am 22. April 1830.

Kärnten.

Villach, am 20. April. Um 13. d. M., Nachts 10 Uhr, wurden die Bewohner dieser Kreisstadt durch eine in dem Hause No. 53 der unteren Vorstadt ausgebrochene Feuerbrunst in desto größere Schrecken gesetzt, als selbe von den verderblichsten Folgen hätte seyn können, indem sich in der Nähe nebst einigen Häusern, viele hölzerne Wirthschaftsgebäude befinden, bei welchen, wegen der durch einen seit längerer Zeit angehaltenen heftigen Wind, herbeigeführten Austrocknung des Gehölzes, ein Funke hinlänglich gewesen wäre, den Brand weiter zu verbreiten, und wenigstens einen Theil der Stadt in Asche zu legen. Allein der schnellen Hülfe und vereinten Kraftanstrengung der sammt den Herren Offizieren herbeigeeilten Mannschaft der hier garnisonirenden eilften und zwölften Compagnie des löbl. k. k. Vinien - Infanterie - Regiments Soch- und Deutschmeister und den Bewohnern Villach's gelang es, diesem Unglücke vorzubeugen.

Teutschland.

In der Münchener politischen Zeitung vom 23. April heißt es: „Mit großer Dankbarkeit erwähnt der Courier de la Grèce (vom 13. März) der Wohlthaten, welche Sr. Majestät der König von Baiern den Griechen fortwährend angedeihen läßt. Von den jungen Griechen, welche zu München erzogen werden, sind zwei, die Gebrüder Rizos, nachdem sie ihre Studien in dem königlichen Kadetten-Corps zu München vollendet haben, und zu dem Grade von Leutenants gestiegen sind, in ihr Vaterland zurückgekehrt, um die bairische Uniform gegen die vaterländische zu vertauschen. Bei dieser Gelegenheit hat der zeitige Rector der Universität München, Hofrath Thiersch, dem Präsidenten, Grafen Capodistrias, angezeigt, das Griechen-Comité dieser Stadt suche mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs im Begriff, eine freie Stelle im dem königlichen Cadetten-Corps für einen jungen, vom griechischen Gouvernement auszuwählenden Hellenen zu fundiren.“

(Oest. B.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel, den 11. April. Die Bevölkerung dieser Hauptstadt, welche am 1. Jänner 1829 sich auf 357,273 Einwohner belief, betrug 1830 am 1. Jänner 358,555 Seelen, hat sich mithin um 1282 Seelen vermehrt. Man zählte im Jahr 1829 in Neapel 18,423 Reisende, theils Fremde, theils aus dem Königreiche.

(B. v. L.)

Frankreich.

Paris, den 23. April. Expedition von Algier. Man hofft, daß die französische Flotte

am 5. Mai unter Segel gehen werde. Matrosen und Soldaten bezeigen gleichen Eifer. In zwei Monaten wurden alle Rüstungsanstalten zur Expedition vollendet. Die ganze Küste, an welcher die Armee landen muß, ist sondirt worden. In 32 Stunden werden 32,000 Mann am Land seyn, und 12 Tage werden hinreichen, um das ganze Armee-Materiale und alles Belagerungsgeschütz ans Land zu setzen. Frankreichs Banner werden an der nämlichen Stätte wieder erscheinen, wo der größte aus Frankreichs Königen gestorben ist. Das Linienschiff Provence trifft alle Anstalten zum Empfang des Generalstabs der Expeditionarmee. Der Admiral, welcher auf diesem Schiffe seine Flagge aufgesteckt hat, behielt sich zur Wohnung nur die Gallerie des Schiffes bevor. Dieser Raum faßt nur ein Bett und einen Schreibtisch. Es werden sich am Bord der Provence befinden sechs Generale, ein General-Intendant, ein Oberfeldarzt, ein Stabschirurg und Apotheker der Landarmee, ein Intendant und Arzt der Seetruppen, und ein starker Generalstab für die Land- und Seemacht. Die Schiffe müssen sich von Aiguillette bis Saint-Mandrier in eine Linie stellen. Das Linienschiff Scipion hat sich bereits vor dem Linienschiffe, die Stadt Marseille, vor Anker gelegt. Auf der Rhede zu Toulon muß sich zufolge eingelaufener Ordre ein Oberfeldarzt befinden. Sobald man am afrikanischen Ufer angekommen ist, werden die nöthigen Verfügungen getroffen werden, um zuerst die Mannschaft ans Land zu setzen. Jeder Infanterist nimmt 30 Patronen mit sich, sodann werden die Geräthschaften und Werkzeuge ans Land gebracht, um sich sogleich zu verschanzen, wenn es nothwendig ist; dann bringt man die Feldartillerie ans Land, und bleibt das Wetter günstig, so ist es unmöglich, daß man nicht in 14 Tagen Meister des Platzes wäre. Man hat mit Congrev'schen Zündraketten am 15. April zu Toulon einen neuen Versuch gemacht. Die Resultate übertrafen jene der früher angestellten Versuche. Mehrere dieser Raketen werden mit brennbaren Feuerbüchsen bewaffnet. Man hat mit dem Brandtugelsatz, woraus sie gebildet werden, in Gegenwart der Commission Versuche gemacht. Die Verbrennung dauerte fünf Minuten; eine sehr lebhafte Flamme bricht aus neun Oeffnungen, und in diesem Zwischenraume werden drei Kugeln nacheinander durch die in der Büchse angebrachten Röhren geworfen. — Dage-

gen schildern uns Briefe aus Algier die Gegenanstalten des Dey. Schon seit langer Zeit kennen die Algerier die Anstalten, welche in Frankreich gegen ihre Regentschaft getrossen werden. Der Dey ist zum lebhaftesten Widerstande fest entschlossen. Schon sind mehrere Batterien in der westlichen Küste von Algier, wo, wie man vermuthet, die französischen Truppen landen werden, bereits errichtet worden. Eine andere Batterie von 40 Kanonen wurde in Osten von Algier, der sogenannten Fischerküste gegenüber, aufgeworfen. Dort legte sich im Jahr 1816 das Linienschiff des Lord Ermouth quer vor Anker, allein damals wurde dieser Punct nur von 15 Kanonen von sehr kleinem Kaliber vertheidigt. Die Algerier haben ferner seit 1816 neue 48 Pfündner auf dem Molo der Stadt, welcher den Eingang des Hafens vertheidigt, aufgepflanzt. Diese Batterie ist nur bei 50 Toisen von jener bei der Fischerküste entfernt. Im Hafen von Algier befinden sich 80 gut bewaffnete Kanonierschaluppen, welche jedoch ungeschickten Befehlshabern anvertraut sind, und schlecht bedient werden. Hussein, der Dey, verläßt die Festung nicht, in die er sich eingeschlossen hat. Er ließ einige neue Vertheidigungswerke anlegen, um sich dadurch vor einem Volksaufstand sicher zu stellen. (B. v. E.)

Eine in Marseille angelangte englische Corvette, die am 4. April von Algier absegelte, bringt die Nachricht, daß die sämtlichen Consuln durch Vermittlung des englischen die Freilassung der französischen Gefangenen, ungefähr 30 an der Zahl, verlangt hatten, der Dey aber sie verweigerte. Die Consuln standen im Begriff, ihre Familien einzuschiffen. Der Dey hat die ganze muselmännische Bevölkerung zu den Waffen gerufen und 50,000 Flinten vertheilen lassen. Er soll auch einen Preis von 50 Zechinen auf den Kopf jedes Franzosen gesetzt haben. Die französische Fregatte Bellona hat 3 Stunden östlich von Algier einen Landungspunct ausfindig gemacht, welcher, obgleich er von einem alten, mit 8 Kanonen besetzten Thurm vertheidigt wird, zur Ausschiffung der Truppen sehr günstig seyn soll. (Korresp. v. u. f. D.)

Der Gazette de France zufolge, wird während des ganzen Feldzuges täglich ein Dampfboot von Toulon nach Algier, und ein anderes von da nach Toulon abgehen, so, daß man mittelst des Telegraphen zu Paris, in sechs und dreißig

Stunden Nachrichten von der Armee wird erhalten können.

(Oest. B.)

Aus Toulon wird unterm 14. April gemeldet: „Die Zahl der Seeleute, die sich auf den 4 nach dem Kriegsfuße, und den 7 als Fluttschiffe ausgerüsteten Linien Schiffen, so wie auf den 7 nach dem Kriegsfuße und den 17 als Fluttschiffe ausgerüsteten Fregatten befinden, beträgt 5950. Auf den 26 Briggs befinden sich 3120 Mann, auf den 22 Corvetten, Gabarren und bewaffneten Transportschiffen 1980, auf den 6 Dampfbooten 480, auf den acht Bombarden 640 Mann, im Ganzen also 20,750. Die 420 Transportschiffe enthalten ferner 3850 und die 200 Leichterschiffe 600 Mann. Ganze Zahl der Marinenmannschaft somit 25,180. Die ganze Zahl der Staatsschiffe beträgt 97, die der Zahl der Handelsschiffe 620. Mithin die ganze Zahl der zu der Expedition gehörigen Segel 727.“

Die neueste Gazette sagt: „Man hat zu Paris Nachrichten von dem erhalten, was im Innern der Stadt Algier bis zum 4 April vorging. Die größte Gährung herrscht unter der Bevölkerung, der Dey schwebt in größter Gefahr. Die Algierer werden um jeden Preis ein Bombardement zu vermeiden suchen. Man sprach offen davon, alle früher durch Frankreich verlangte Genugthuung zu geben. Alle Großen des Staats sind bereit dem Obergeneral der Armee Entschuldigungen zu machen, zu versprechen, alles französische Eigenthum wieder herauszugeben, und kein Schiff mehr zu visitiren, das die Flagge der von Frankreich beschützten Mächte trägt. Man sagt auch, der Dey sollte Kriegsentzündungen anbieten. Es dürfte diesem Seeräuber sehr schwer seyn, sein Leben vor der Wuth seiner Soldaten zu retten.“

(Allg. Z.)

Ein französischer Marine-Offizier schreibt von der Station von Oran vom 31. März, daß die Beduinen zu Tausenden an der Küste erscheinen; die meisten sind beritten, die übrigen scheinen an Festungswerken zu arbeiten; man hört sie auch häufig im Feuer exerciren. Das Schiff Udonis, auf welchem dieser Offizier sich befindet, begibt sich nach Tripolis, dessen Regentschaft mit jener von Algier gemeinschaftliche Sache zu machen scheint. — Der Dey von Algier soll gegen 300 englische und italische Offiziere in seinen Diensten haben.

(Korresp. v. u. f. D.)

Die Academie der schönen Künste (Institut)

hat den berühmten Tonsetzer des Crociato, Hrn. Meyerbeer, zu ihrem correspondirenden Mitglied ernannt.

Auf den Schiffswerften von Cherbourg befindet sich gegenwärtig der Jupiter von 80, der Genereux von 74, die Melpomene von 64, die Belle Poule von demselben Rang, und ein Dreidecker, der beinahe fertig ist.

Großbritannien.

Der Courier vom 15. April enthält unter der Aufschrift: „Krankheit Sr. Majestät“ folgenden Artikel: „Es gereicht uns zum Leidwesen, aus ämtlicher Quelle anzeigen zu müssen, daß Sich der König nicht wohl genug befindet, um in die Stadt zu kommen, und deshalb befohlen hat, daß die Feier des königlichen Geburtstages, das Lever und der Cercle des Königs, um vierzehn Tage verschoben werden sollen.“ — „Um 3 1/2 Uhr Nachmittags. So eben ist folgendes ärztliche Bulletin erschienen: „Windsor, den 15. April 1830. Wir bedauern, anzeigen zu müssen, daß der König einen Unfall von Gallenstein, mit Beschweriß beim Athemholen, gehabt hat. Se. Majestät, obgleich fieberfrei, sind matt und schwach. Henry Halford, Matthew John Tierney.“

(Oest. B.)

Ueber des Königs Krankheit war am 20. April bis Nachmittags um drei Uhr kein neues Bulletin erschienen, und man erwartete auch keines mehr an diesem Tage. Das Court Circular sagt: „Wir bedauern melden zu müssen, daß die Besserung nicht so fortschreitet, wie es Sr. Majestät Befinden am Sonnabend hoffen ließ. Sir H. Halford und Sir M. Tierney blieben die Nacht vom Sonntage beim Könige, und hielten sodann gestern früh eine Consultation. Der Zustand des Kranken wird für etwas günstiger als bei Ausgabe des ersten Bulletins angesehen, auch kehrten beide Aerzte nach London zurück, und nur Sir H. Halford kam Abend wieder nach Windsor.“

Ein im Globe enthaltenes Privatschreiben aus Terceira vom 18. März meint, die portugiesische Eskadre könne es mit der Blockade unmöglich ernstlich meinen, sonst würde es nicht so viele Schiffe fast ganz ungehindert bei der Insel Anker werfen lassen; in der Bucht von Angra befänden sich in diesem Augenblicke nicht weniger als eif Schiff, was für diese Jahreszeit eine sehr ungewöhnliche Zahl sei. Indessen ständen, trotz dieser bedeutenden Einfuhren, die Preise im Allgemeinen hoch.

Im Morning-Herald liest man: „Sultan Mahmud hat sein Portrait malen lassen, und den Künstler, Hrn. Lauriston, einen Engländer, als Hofmaler angestellt. Anfänglich war der Mufti dieser Neuerung sehr entgegen, und brachte eine Menge Drohungen aus dem Koran vor, der Padischah aber fuhr ihn ziemlich hart an und brachte ihn zum Stillschweigen.“ (Allg. Z.)

Maltahe i.

Vermöge Verordnung vom 17. März hat Excellenz der bevollmächtigte Präsident dieses Fürstenthums eine mit der Sorge für die Verschönerung der Stadt Bukurest beauftragte, unter dem Vorstize des Groß-Logofeten Alexander Philipescu zusammenzutretende Commission ernannt und ihrem Wirkungskreise folgende Gegenstände zugewiesen:

- 1) Die zu bewerkstelligende und fortwährend zu erhaltende Reinlichkeit der Stadt.
- 2) Zweckmäßige Erbauung der Häuser und Verschönerung der Stadt.
- 3) Steinpflasterung der Straßen.
- 4) Beleuchtung der Gassen.
- 5) Aufstellung von Feuerlösch-Geräthschaften.
- 6) Verbesserung des Zustandes der Gefängnisse und der Gefangenen.

Die Commission wird die zur Erreichung des ihr vorgelegten Zieles nothwendig zu machenden Auslagen theils aus den Einkünften der Stadt und dem Gemein-Vermögen, theils aus den von jedem Einzelnen, nach seinen Umständen zu leistenden Beiträgen, oder den allgemeinen Aufschlägen bestreiten. (Oest. B.)

Griechenland.

Nach einem Schreiben aus Ancona vom 19. April (in der Florentiner Zeitung) hatte der Präsident von Griechenland offiziell die Nachricht von der Erwählung des Prinzen Leopold zum griechischen Throne erhalten, und sie mittelst einer Notification bekannt gemacht, welche von den Einwohnern von Griechenland mit Jubel aufgenommen wurde. — Die Escadre, welche den Prinzen nach Griechenland überbringen soll, muß bis Anfang Juli segefertigt seyn. (B. v. L.)

Afrika.

Briefe aus Algier vom 12. März melden, dem englischen Courier zufolge, daß der Dey zu Marseille und Toulon Agenten unterhält, die ihn

von Allem, was dort vorgeht, in Kenntniß setzen, und daß, da Algier von der Landseite keinen großen Widerstand leisten kann, der Dey ein neues Fort erbauen läßt, welches mit 100 Kanonen besetzt, und mit einem 40 Fuß tiefen und eben so breiten Graben umgeben werden soll. Im Divan ist beschlossen worden, daß, sobald die französische Flotte im Angesichte Algiers seyn würde, die Greise und Frauen die festen Plätze räumen und sich in das Innere des Landes zurückziehen sollten. Die Juden, die Armenier und andere Kaufleute fingen schon an, abzureisen. Die Engländer warteten die Instructionen ab, die ihr Generalconsul von seiner Regierung erhalten sollte.

(Korresp. v. u. f. D.)

Verschiedenes.

Von Hrn. J. F. Marcel ist in Paris ein französisch-algier'scher Dölmetscher erschienen, der über 6000 Wörter enthält.

Die teutsche Operngesellschaft eröffnete zu Paris am 16. April ihre Vorstellungen mit G. M. v. Webers Freyschütz und erntete für die höchstgelungene Aufführung dieses Meisterwerkes der teutschen Tonsetzung den rauschendsten Beifall. Man wird nun den Faust von Spohr, dann Weigl's Schweizerfamilie, Webers Oberon &c. &c. geben. Hr. Saizinger erntete wohl den meisten Beifall, nach ihm Mad. Fischer, deren Stimme eben so an Wohlklang als ihr Gesang an guter Methode zu nehmen haben soll. In Beziehung auf ihren gefühlvollen Vortrag bedient sich ein Pariser Blatt des Ausdruck: elle a des larmes dans la voix. Allgemeine Bewunderung errögen die Chöre.

Aus Kamtschatka berichtet man, daß dieser Winter der gelindeste seyn soll, den die ältesten Greise sich erinnern, je erlebt zu haben. Der Frost hat nur in drei Stunden den 30sten Grad Reaumur überschritten.

In einem Leipziger Blatte wird folgende „Frage eines Unwissenden“ aufgestellt: „Warum fehlen in dem Leipziger Todtenberichte die Angaben, wie viel an der Allopathie und wie viel an der Homöopathie verstorben sind?“

Zu Gheltenham rief am 25. März ein Obemann seine Frau auf öffentlichem Markte zum Verkauf aus. Ein Schornsteinfeger bot einen halben Schilling. Die arme Frau entfloß.